

Dresdner Journal.



für die Gesamtleitung verantwortlich:

Hofrat Otto Bandt, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Kaufbedingungen:
Für den Raum einer gewöhnlichen Seite kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Gangjahr“ die Seite 60 Pf. Bei Tabellen- und Jahresschluss entsprechend Aufschlag.
Verleger:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Spingelstr. 20.
Preis für den Abnehmer: Nr. 1296.

Nr. 299.

Mittwoch, den 27. Dezember, abends.

1893.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden; bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für auswärtig; bei den betreffenden Postanstalten zum Preise von 3 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)
Fernsprech-Anschluß Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 22. Dezember. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Oberarzt am Kreis-Friedrichs-Stadte, den Titel und Rang als Geheimen Medizinalrat zu verleihen.
Se. Majestät der König haben dem Staatsminister, Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts v. Seydewitz das Großkreuz vom Verdienstorden allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Sohn einer Salzwirtin in Wien, Reinzgar, wurde in der Nähe vom Jakobskloster ertrunken aufgefunden. Sein Begleiter fand durch eine vordurchwandernde Gesellschaft Rettung.

Paris, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Bei der gestern bei der Mutter des Anarchisten Colas vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zahlreiche wichtige Schriftstücke beschlagnahmt, welche beweisen, daß die Frau Colas mit der Anarchistenbande in Orleans in Verbindung stand.

Rom, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) König Humbert empfing gestern den Vizekönig Grafen Solms in Abschiedsaudienz.

Rom, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das amtliche militärische Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch das für den 3. Januar f. J. die ersten Kategorien der Jahresschiffe 1893 der Armee-corporps von Verona, Triest und Rom, insgesamt 4000 Mann, unter die Waffen gerufen werden. Dieselben sollen die früher verabschiedeten Klassen ersetzen.

Madrid, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Anarchist Rigieri wurde in die Festung Montu bei Barcelona abgeführt. — Die Anarchisten Bernat, Elvarol, Galvia und Cera-zuelo gestanden ihre Teilnahme an dem Mord an dem Theatro Pico ein.

Madrid, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Prozess gegen die Anarchisten, die wegen des im vergangenen Jahre unternommenen Versuches, die Deputiertenkammer in die Luft zu sprengen, angeklagt waren, begann gestern.

Sofia, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Sobranje nahm gestern mittelst Affirmation den Antrag der Regierung an, der Witwe und den Kindern des Grafen Hartman eine Jahresrente von 40000 Frk. zu gewähren. — Am

Kunst und Wissenschaft.

Das Halsband der Baronesse.*

Erzählung von Fr. Reicher.

„Sie haben heute abend entzückend ausgesehen, Fräulein Winter“, sagte der elegante Kavaliere, der die junge Dame aus dem Wagen gehoben und bis an die Pforte der Villa geleitet hatte.
Fräulein Winters Heimat war Wismar. Gegenwärtig besah sie sich auf Besuch in Berlin, bei einem Bruder ihres Vaters, des reichsten Brauereibesizers der Vereinigten Staaten. Der Kavaliere war der Baron Wolfgang v. Trotha, liebenswürdig, von bestechendstem Aussehen, aber arm, sehr arm. Die beiden kamen aus einer Abendsgesellschaft.

Agnes Winter schlug den leichten Pelzhang zurück. Ein kostbarer Rubinenschnur funkelte in dem Schein der Gaslaternen an ihrem Hals.
„Weinen Sie?“ flüsternte sie, während das verträuliche Blut ihr in die Wangen stieg. Ihre Stimme klang ein wenig. „Ich freue mich, daß ich Ihnen gefallen habe, Herr Baron. Nun aber gute Nacht und zugleich Lebewohl — nächste Woche reise ich nach Italien.“

Ihr Blick hing an seinem Gesicht, über welches bei diesen letzten Worten ein Schatten zog.
„Das kann nicht Ihr Ernst sein!“ flüster er hervor wie in plötzlichem Schreck. Fräulein Winter — o

sonntag findet in feierlicher Weise der Sessions-schluss statt.
Montevideo, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In Cerro richtete eine Explosion in einer Pulvermühle großen Schaden an.

Dresden, 27. Dezember.

Der fünfundsiebzigste Staat der Union.

Es gab einst eine Zeit, in welcher in der gebildeten Welt fast ebenso häufig von der merkwürdigen Sekte der Mormonen die Rede war, wie heute von den Anarchisten. Nicht als ob man in den Mormonen jemals eine Gefahr für den Fortschritt der menschlichen Kultur, einen Rückfall in barbarische Zustände erblickt hätte; man begleitete vielmehr mit einer Art von romantischer Teilnahme die kleine Karawane, die, einige Tausend Quersiedler stark, im Winter 1846 mit Kind und Kegel, mit Pferden und Wäffeln von Illinois sich aufmachte, um in den öden Gebieten jenseits des Felsens- und Wahsatchgebirges frei und ungehindert nach ihrem Glauben und ihren theokratischen Satzungen leben zu dürfen. Dort, in den Umgebungen des großen Salzsees, haben, wie man weiß, die „Heiligen des jüngsten Tages“ unter ihrem Propheten Brigham Young aus der früheren Wüste eine blühende Landschaft mit reich bebauten Feldern und Gärten geschaffen und das Problem gelöst, geistliche Einsegnung mit weltlichem Besitz, religiöse Überzeugung mit praktischer Vernunft in Einklang zu bringen. Nur die wiederholten Konflikte mit der Gesetzgebung der Vereinigten Staaten haben die Mittel dazu daran erinnert, daß auch im fernsten Westen dem Menschen ein völlig ungeschütztes Dasein verweigert ist und eine schroffe Loslösung von den überlieferten Formen der Sitte und Bildung nur in Utopia erfüllt werden kann. Jetzt hat dieses Gemeinwesen wieder die Aufmerksamkeit erregt; es hat den Anschluß an die Union nachgelehrt und auch bewilligt erhalten. Diese Thatfache giebt den „Hand-Nachricht“ zu folgenden vorwiegend richtungswirksamen Darlegungen Anlaß:

Als die Mormonen an den Salzsee gelangten, war das umliegende Land, obwohl dem Namen nach zu Mexiko gehörig, eigentlich ein herrloser Besitz, infolge des Krieges des Jahres 1847 oder gelangten diese Gebiete unter die Hoheit der Vereinigten Staaten, und damit war es denn auch um die Annahmefreiheit des jungen Gottesstaates der Mormonen geschehen. Als Brigham Young im Jahre 1850 verstarb, einen eigenen Staat unter dem Namen „Dezert“ zu gründen, wozu diesem nur der Charakter eines Territoriums, ihm selbst nur die Würde eines Gouverneurs eingeräumt. Schon damals begann nun von Seiten der ungeliebten Mormonen die Auflehnung gegen Richter und Beamte, die ihnen von der Unionstrategie ausgeht wurden. Im Jahre 1857 fand es die Union sogar nötig, Truppen gegen das Gebiet Utah — so ward es nach den dortigen Indianern benannt, — zu senden; Young ward abgesetzt, konnte aber nicht von seiner Prophetenwürde entfremdet werden. Endlich kam es nach längerer Unterhandlung zu einer Amnestie. Der inzwischen eingetretene Sezessionskrieg (1861—65) ermöglichte es den Heiligen des jüngsten Tages, unbehelligt nach ihren Einrichtungen fortzuleben und in materieller Beziehung ungehindert Fortschritte zu machen, die schon damals das Staunen vereinzelter, zu ihnen gelangender Gäste hervorriefen.

Die hauptsächlichste Differenz zwischen Heiltem und Mormonen betraf, wie allgemein bekannt, das wanderliche Institut der Vielweiberei, die nach dem Strafgesetzbuch der Vereinigten Staaten, wie anderer auf

europäischem Fuß organisierter Länder, verboten ist. Diese abenteuerliche Einrichtung lag ursprünglich so wenig in dem Charakter des Mormonentums begründet, wie das Kolibat in dem Charakter der katholischen Kirche. Wie die Ehelosigkeit der Priester in ihrer strengen Fassung erst auf den Papst Gregor VII. zurückzuführen ist, so berief sich Brigham Young in seiner Schwärmerei für die schwächere Hälfte des Menschengeschlechtes erst im Jahre 1852 auf ein ihm erteiltes göttliches Gebot. Überhaupt verstand es der Mormonenprophet trefflich, seiner persönlichen Liebhaberei die vor Allen erforderliche religiöse Weihe zu geben, und ebenso ist es begreiflich, daß die fanatischen Weiber seiner angebildeten Herde gegen eine solche Emanzipation nicht einzureden konnten, da ihnen mit einem Schlage über die unsere Frauenwelt beschäftigende Frage nach der besten Verjüngung der unverheirateten Frauen hinweggeholfen wurde.

Nachdem Brigham Young für seine Person es bis zu 19 Frauen gebracht hatte, während andere sich mit einer geringeren Anzahl begnügten, entspann sich mit dem Erstarken der Union der große Streit aus neuer Art in Vielweiberei lebenden Beamten wurden von den Unionsbehörden nicht anerkannt; im Jahre 1875 ward überhaupt auf Polygamie Verhängnisstrafe gesetzt und über mehrere Wochthaten, die indessen vorgekommen waren, eine Untersuchung eingeleitet. Einer solchen ihm drohenden Verfolgung ward Brigham Young im Jahre 1877 durch einen plötzlichen Tod entzogen. Man hat seitdem von Seiten der Mormonen es unterlassen, ihm als Propheten einen Nachfolger zu geben, und sich seitdem mit dem Kollegium der zwölf Apostel, mit John Taylor als Senior an der Spitze, begnügt. Inzwischen ging der Kampf zwischen dem Gesetz der Union und dem Eigensinn der „Heiligen“ seinen weiteren Gang. Im Jahre 1882 ward ein scharfes Gesetz gegen Polygamie, das Edwards-Gesetz, erlassen, das in seinen Wirkungen die Folge hatte, die Mormonen vor die Alternative zu stellen, entweder auf die Vielweiberei zu verzichten oder aufs neue den Bundesstoß zu ergründen in Gebieten, wofür der Hande mit seinen lästigen Ansprüchen nicht zu bringen vermöchte. Das letztere haben denn auch viele Mormonen vorgezogen und in Mexiko oder anderswo eine neue Heimat gesucht. Im Laufe der Jahre freilich hatten sich in Utah durch Einbringen zahlreicher fremder Elemente die Verhältnisse wesentlich geändert; die zugewanderten „Gentiles“ waren so zahlreich geworden, daß sie bei einzelnen Beamtenmännern schon die Mehrheit erlangten. Den Mormonen selbst eröffnete sich auch ein schauerlicher Ausweg und in den Vereinigten Staaten die doch allerlei religiösem und anderem Unfug großen Spielraum gewährend, erhoben sich mit leidiger Stimmen mit der Behauptung, die „Freiheit“ gebiete es, auch bei diesen polygamistischen Klängen ein Auge zuzublinken. Die radikalste Veränderung freilich, die dem abgeschlossenen Mormonentum in den Weg getreten, ist der Umstand, daß die große Salzsee, das „neue Jerusalem“, seit kurzem eine Station der mittleren pacifischen Eisenbahn geworden ist. Damit ist dem weiteren Fortschritt „heiligen“ Elemente in den Gottesstaat die Thür weit geöffnet worden und die jüngere, weniger verstockte Generation der Mormonen hat, um nicht auf die Früchte des Fleisches der Väter zu verzichten, es vor einiger Zeit vorgezogen, in förmlicher Weise auf die Polygamie als Grundgesetz zu verzichten. Die konstituierten Behörden des Territoriums, das schon lange die untere Bevölkerungsgrenze als Bedingung für die Aufnahme in den Staatenverband überschritten, — Utah hat 220000 Einwohner — haben nunmehr vor einigen

Wochen eine Eingabe an den Kongress gerichtet mit dem Ersuchen, sie als Staat anzuerkennen. Das Repräsentantenhaus ist, wie kürzlich gemeldet wurde, dem Antrage unter Hinzufügung einer die Polygamie verbietenden Klausel beigetreten; es erübrigt nur noch die fast zweifelhafte Zustimmung des Senats. Im Unterhause ist übrigens Utah als Territorium schon bisher durch ein nicht votierendes Mitglied vertreten gewesen.

Eine nicht unwichtige Folge des Hinzutritts eines fünfundsiebzigsten Staates zur Union wird darin bestehen, daß der Senat des Kongresses wieder um zwei Mitglieder vergrößert werden wird. In Utah selbst aber wird die volle Gewalt an die vom Staate zu ernennenden Behörden übergehen und damit eine endlose Quelle von Streitigkeiten zwischen den Mormonen und den Bundesbehörden verstopft werden. Von manchen Seiten wird sogar angenommen, daß nach Begründung eines selbständigen Staates nicht nur das der Vielweiberei zuneigende Element in dessen Innern auf neue erstarke, sondern auch das Mormonentum in den benachbarten Staaten Nevada, Colorado, Wyoming und Idaho hinübergreifen und dort beträchtlichen Einfluß auf den Gang des politischen Lebens gewinnen werde. Wir halten das bei der Wandelbarkeit einiger mormonischer Lehren nicht gerade für wahrscheinlich; aber in Nordamerika ist auch das Selbstsamste möglich und es ist vom Standpunkte europäischer Bildung schwer, im voraus die Diagnose zu stellen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. Dezember. Se. Majestät der König wohnten am Sonntag vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags dinierten Se. Majestät bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, worauf in der Prinzlichen Familie Christbegehrung stattfand. Abends vereinigten sich die Königl. Familie bei Herrn Majestät in der Villa Strehlen zur Weihnachtsfeier. — Am ersten Weihnachtsfeiertage besuchten Ihre Majestät der König und die Königin den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Nachmittags fand bei Allerhöchstdenken in Villa Strehlen Familienfest statt. Se. Majestät der König wohnten gestern, am zweiten Weihnachtsfeiertage, vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nach Beendigung desselben erschienen der Monarch im Residenzschloß und empfingen um 11 Uhr eine von Innungsoberrichter Hauswald geführte Deputation der hiesigen Bäckerinnung, welche, einem alten Brauche folgend, zwei große Christstollen überreichte. 12 Uhr fand im Studsaal eine Begehrung für arme Konfirmanden statt. Hierzu waren von Ihren Majestäten 7 Knaben und 9 Mädchen bestimmt worden, welche bei strahlendem Christbaume mit wohlthätigen Augen und anderen nützlichen Gaben beschenkt wurden. Se. Majestät geruhten Allerhöchstdenst hierbei huldvoll mit den Kindern zu unterhalten, und hochbeglückt von der Königl. Gnade verließen die Beschiedenen das Residenzschloß.

Heute fand eine Königl. Jagd auf Pappträger Revier statt, an der Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg in Begleitung der Adjutanten vom Dienste teilnahmen. Zu dieser Jagd waren mit Einladungen ausgezeichnet worden: Ihre Excellenzen Generalleutnant v. Kirchbach und Oberhofmeister Wittl. Geh. Rat v. Wagdorf, ferner Generalmajor Frhr. v. Hauken und Hauptmann v. Rindow. Nach Beendigung der Jagd ist in Villa Strehlen Kgl. Tafel, an der die vorgenannten Herren gleichfalls teilnahmen.

— ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich dies bedauere! ...

Er hielt inne, er trat einen Schritt zurück.
„Und doch ... vielleicht ...“ Er unterbrach sich. Agnes hatte keinen Blick von ihm genommen.
„Nun?“ sagte sie. „Und doch ... vielleicht ... Was wollten Sie sagen?“

Der junge Mann unterdrückte einen tiefen Seufzer. „Und doch, vielleicht ... nichts!“ antwortete er.
„Damit können Sie vielleicht eine Berliner junge Dame abfertigen, aber nicht mich“, versetzte Agnes. „Sie verbergen mir etwas, was ich wissen muß.“

Die praktische Tochter der großen Union hatte schnell erkannt, daß von diesen Minuten des Abschieds das Glück zweier Menschenleben abhängen konnte. Ihr Herzchen sprach laut für diesen liebendwürdigen jungen Herrn.

Baron Wolfgang lehnte am Laternenpfahl vor dem Portal. Agnes Winter war ein sehr schönes Mädchen. Er liebte sie mit der ganzen Blut seiner leidenschaftlichen Natur.

„Fräulein Winter“, begann er stöhnend, „verzeihen Sie — aber Sie verlangen, daß ich rede — Ich liebe Sie!“

Ein heißes Gefühl durchströmte das Mädchen.
„Und doch bedauern Sie nur teilweis, daß ich nach Italien abreise?“ sagte sie leise.
„Nicht doch, hören Sie mich an. Ich liebe Sie und ich wage auch zu glauben, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin. Seit vierzehn Tagen schon trage ich mich mit dem Gedanken, Sie zu fragen, ob Sie die

Reine werden wollen. Ich konnte der Verlockung kaum widerstehen.“

„Aber warum wollten Sie ihr denn widerstehen?“ fragte Agnes hochklopfenden Herzes.

Er zögerte, dann berührte er leise mit den Fingern den Rubinenschnur an ihrem Hals.
„Das ist der Grund“, sagte er. „Sie sind zu reich für mich, Fräulein Agnes. Ich darf den Blick nicht zu Ihnen erheben.“

„Sie wissen ja gar nicht, was ich sagen würde“, entgegnete Agnes kalt unhörbar.

„Ich glaube doch, daß ich's weiß“, versetzte er, ihr tief in die Augen schauend. „Wenn es das nur wäre, dann bekäme ich mich nicht lange. Sie würden mich nicht abweisen, das fühle ich. Ich aber darf die Frage nicht an Sie richten, denn Sie sind viel zu reich für mich.“

In den Augen des Mädchens standen Thränen.
„Herr Baron“, sagte sie, „es ist unrecht von Ihnen, so zu sprechen! Entweder mußten Sie ganz darüber schweigen, oder aber — wenn Sie —“

„O nicht doch!“ rief er. „Ich wollte Ihnen nicht wehe thun! Ich mußte Ihnen aber sagen, was ich empfinde. Ich will Ihnen jetzt auch gestehen, was mich von dem letzten Schritt zurückhält. Von dem ich mich allenthalben in unseren Kreisen, wohl auch noch darüber hinaus. Meine armen Verhältnisse sind ein offenes Geheimnis. Schon lange hie ich es, ich sei auf der Jagd nach einer reichen Erbin. Ich persönlich frage nach solchem Glück nicht, aber ich denke an Sie. Ich liebe Sie, deshalb bin ich bedacht für Ihre Erb. Der Abenteuer, der Trotha hat die reiche Amerikanerin nur ihres Geldes wegen genommen,

würde es heißen. Also um Ihre Willen darf ich Ihnen keinen Antrag machen; Sie sind eines besseren Wollens würdig.“

„Wenn ich nun aber keines anderen mag?“ rief Agnes heftig. „Glauben Sie mir, Herr Baron —“

In diesem Augenblick öffnete sich oben ein Fenster. Baron Wolfgang zog die Blende.

„Das ist ja wohl Ihr Zimmer, Fräulein Winter“, fragte er laut, „dort wo das Licht brennt? Ich meine die Balkenfenster. Die Balustrade erinnert mich an Romeo und Julia — romantisch, nicht wahr? Aber auch bequem für Einbrecher. Solch ein Balkon ist im Ru erklert. Lassen Sie sich Ihre wunderbaren Kabinen nur nicht stehlen.“

Agnes trocknete sich die Augen.
„Das sollte mich nicht grämen“, entgegnete sie. „Wenn Sie dadurch auf solche Gedanken kommen, Herr Baron, dann mögen mit die bunten Steine immerhin gestohlen werden! Ich möchte mir nichts daraus!“ Die Thür wurde aufgethan und Baron Wolfgang empfahl sich mit tiefer Verbeugung.

(Fortsetzung folgt.)

K. Hoftheater. — Neustadt. — Am 25. Dezember: „Rauerbäumchen.“ Lustspiel in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg. (Zum ersten Male.)
Nach dem alten Brauche, am Abend des ersten Weihnachtsfeiertags den Theaterbesuchern ein neues Stück zu beschereen, war die Wahl diesmal auf das vorstehende Lustspiel der beiden bekannten Verfasser von leicht darstellbaren Reportoiren gefallen. Dieselben gehören selbstverständlich meistens dem Leben

*) Unterlagter Nachdruck verboten.

Betriebsergebnisse

der unter Königl. höchster Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen.

Table with columns for 'Rechnungsperiode in Tausen kg', 'vom 17. bis 24. Dezember 1893', and 'vom 18. bis 24. Dezember 1892'. Rows include 'Schiff', 'Eisenbahn', 'Schiff', 'Eisenbahn', 'Schiff', 'Eisenbahn', 'Schiff', 'Eisenbahn', 'Schiff', 'Eisenbahn'.

Dresdner Nachrichten

vom 27. Dezember.

Die Mitglieder des hiesigen Rates versammelten sich am 1. Weihnachtstage zum 5. Male in diesem Jahre, um einem Mitgliede des Kollegiums die letzten Ehren zu erwirken. Dem am 1. April verstorbenen Staatsr. Dr. K. Deubner folgten im Tode die Stadträte Dr. Röhre, Grottel, Wagner und vor wenigen Tagen der kürzlich erst in den Ruhestand getretene Stadtrat Runge. Eine allgemeine Teilnahme gab sich beim Begräbnis dieses am die Organisation des Dresdner Armenwesens hochverdienten Mannes aus den verschiedensten Kreisen kund. Die Trauerfeier, die in der Wohnung des Verstorbenen am 22. um 12 Uhr mittags stattfand, wurde mit einem Gänge feierlich besetzt. Die Reden wurden von Dr. Konstantin D. Röhre gehalten. In warmen Worten würdigte er die Verdienste des Heimgegangenen um das hiesige Armenwesen und die Pflege um die ihm unterstellten Anstalten; der Verstorbene sei nicht nur ein Vater seiner Familie, sondern auch der vielen Armen unserer Stadt gewesen, die ihn schmerzlich missen würden. Mit den schmerzlichen Worten des Verstorbenen: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ fand die Feier ihren Abschluss. In langem Zuge bewegte sich alsdann die Trauergesellschaft nach dem Annenfriedhofe an der Chemnitzstraße, woselbst viele Freunde des Entschlafenen sich eingefunden hatten. Unter Chorleitung wurde der Sarg nach dem Grabe getragen und nach dem Gebet und Segen des Geistlichen der letzte Ruh der Erde, drei Hände voll Erde oder Blumen, in das Grab gestreut, während das alte Gedicht: „Eine Hand voll Erde“ mehrmals angestimmt wurde.

Die Kaiserl. Oberpostdirektion erwidert, mit der Aufhebung der Neujahrskartendrucke ist nunmehr die Zeit zu beginnen und auf die genaue und deutliche Abfertigung besonders zu achten, um eine unangenehme Verweigerung derselben zu vermeiden. Namentlich ist es erforderlich, daß auf den Briefen außer dem Ortsnamen, „Dresden“ oder der Begriffsangabe „hier“ auch der Stadtwahlbezirk oder „Neuhof“, sowie die Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer und Lage (Zahl der Treppen, Hinterhaus, Seitengebäude) deutlich und genau angegeben wird.

Die Direktion der hiesigen Sparkassen hat, um Fälligkeiten der Einträge in den Sparkassen-Darlehensbüchern möglichst zu erleichtern, angeordnet, daß vom 2. Januar 1894 ab alle Ein- und Rückzahlungseinträge in den Sparkassen-Darlehensbüchern besonders abgeschrieben werden.

In der Dezember-Sitzung des Deutschen Sprachvereins berichtete zunächst Dr. Geh. Rat Höpfer über den Verlauf der außerordentlichen Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins in Berlin, der er als Vertreter des Dresdner Vereines beigewohnt hat. Die Versammlung war von ungefähr 60 Abgeordneten besucht, die 122 Vereine mit 244 Stimmen vertraten. Zu dem Entwurf der neuen Satzungen, den ein besonderer Ausschuss ausgearbeitet hatte, waren nicht weniger als 238 Ja- und Abänderungsanträge eingebracht. Stimmensweise war es, daß Oberpräsident Dr. Jähns überhaupt diese Fälle von Anträgen in der kurzen Zeit bewältigt und so klar und übersichtlich mit dem Entwurf zusammengearbeitet hatte, wie er auch die Verhandlungen mit großem Geschick und Wohlwollen leitete. Die Verhandlungen nahmen im ganzen einen sehr befriedigenden Verlauf und wurden nur bei der Beratung der angelegentlichsten Bestimmungen von früher ziemlich lebhaft. Oberpräsident Dr. Jähns u. a., daß auf Antrag des Chemnitzer Zweigvereins der Ausdruck Paragraph mit Ergänzung verdrängt wurde. Der Antrag, daß Mitglieder des Gesamtverbandes die Hauptversammlungen nicht die Stimmen von Zweigvereinen übernehmen dürfen, wurde als innerer Widerspruch mit der Vertrauensstellung des Vorstandes und als Ausdruck eines gleichmütigen ungeschicklichen Witzes fallen gelassen. Doch wurde schließlich, daß überhaupt kein Redebeitrag mehr als 20 Stimmen auf sich vereinigen dürfe. Ferner wurde beschlossen, daß Mitglieder oder Zweigvereine, die wegen satzungswidrigen oder den Gesamtverein schädigenden Besprechens eine Warnung erhalten sollen, dagegen binnen vier Wochen an eine außerordentliche Hauptversammlung Berufung einlegen können. In der ganzen Versammlung machte sich der Wunsch bemerkbar, den früheren Zustand des Unfriedens und der Uneinigkeit beseitigen zu befehlen. Durch die Beratungen ging ein ausgesprochen friedlicher Zug über und gekommen war in der Meinung, es werde keine Kämpfe geben, schloß sich alsbald übereinstimmend durch das Wohlwollen und verständliche Entgegenkommen, womit Oberpräsident Dr. Jähns allen Teilen gerecht zu werden verstand. Am Schluß der Verhandlungen sprach Dr. Geh. Rat Höpfer die Anerkennung aus für den Beweis außerordentlicher Arbeitskraft, den er durch die Vorlage der Satzungen erbracht hatte, sowie für seine verständliche und wohlwollende Art, alle Standpunkte zu berücksichtigen; ihm sei es zu danken, daß die Beratungen ein so erfreuliches Ergebnis gehabt hätten. Der Vertreter des Frankfurter Vereines dankte noch besonders für die sachliche und gerechte Art der Zeitung; er und die Vertreter anderer Vereine seien gekommen in der Erwartung, Kampf und Streit zu finden, aber in dieser Versammlung gebe es weder Sieger noch Besiegte. — Nachdem die Satzungen festgestellt waren, wurde die Geschäftsordnung in ihrer Gesamtheit angenommen. Dabei wurde noch neben dem Gesamtverband ein Ausschuss eingesetzt, damit nicht immer alle 36 Mitglieder zu einzelnen Geschäftsberatungen berufen zu werden brauchen. Dieser Ausschuss besteht jetzt aus dem 1. Vorsitzenden Oberpräsident Dr. Jähns, dessen Stellvertreter Geh. Rat Höpfer, dem Schatzmeister Buchhändler Oberbaurat Graf, dem beiden Schriftführern Professor Dr. Pöschel und Geh. Bauamt Sachverständigen in Berlin, sowie endlich zwei Beisitzern Dr. Gaaßfeld in Wienberg und Geh. Regierungsrat Professor Lammert in Hannover.

Den Beratungen, welche am Sonnabend, den 2. Dezember, von 6—10 Uhr und Sonntag, den 3. Dezember, von 10—4 Uhr abgehalten waren, folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen, welches in freudiger und gehobener Stimmung verlief. Der allseitigen Gemüthsregung über das hochinteressante und erfolgreiche Ergebnis wurde von allen Seiten Ausdruck verliehen. Es läßt sich nun erwarten, daß der Verein in Ruhe und Frieden seine Zwecke mit aller Kraft verfolgen werde. Oberpräsident dankte dem Geh. Rat Höpfer für den Bericht und die anwesenden Vereinsmitglieder erhoben sich zum Zeichen des Dankes für die so gemüthsberuhigende Veranstaltung in Berlin von ihren Sitzen. — Hierauf sprach Oberlehrer Höpfer über Logos. Einleitend bemerkte er, daß diesen deutschen Dichters das unverständliche Geistesvermögen habe, von der Natur und Naturwelt zu wenig beachtet worden zu sein, da er doch wegen seiner eblen Bestimmung um glühenden Vaterlandsliebe die unglückliche Teilnahme verdient habe. Über Logos Leben sind wir schlecht unterrichtet: 1604 geboren, besuchte er, nachdem er bereits seinen Vater verloren hatte, von 1614 an das Gymnasium zu Prag, das er 1625 mit glänzendem Zeugnis verließ. Höchstwahrscheinlich in Frankfurt a. O. studierte er Medizin, wozu er wohl nur aus Notwendigkeit, um eine gute Stellung zu erhalten, denn er sollte in seinen Schriften wiederholt über die Rechte über die Rechtegelehrten, deren Richtigkeit er 1644 wurde er Rat des Herzogs Ludwig von Prag; er überlebte mit diesem nach Prag, läßt dort 1654 seine 3560 Stamme erscheinen und stirbt am 24. Juli 1655. Aus diesen Angaben trug nun Redner eine größere Zahl wohl ausgewählter Proben vor, die sowohl äußere Verhältnisse im Leben Logos erläutern, als auch Zeugnisse seiner vornehmen Gesinnung sind. Mit innigen Worten beklagt er die so früh dahingegangene Jugendliebe, während die Klagen über die und jähliche Frauen auf seine zweite Frau Delene v. Knobelsdorff kein gutes Licht werfen. Aus andern Gedichten spricht unerschütterliche Göttervertrauen und unerschütterliche Glaubenskraft. Der Tod ist ihm nicht Schreckliches, er erachtet ihn nur die Pflichten des ewigen Lebens. Mit der Religion steht und fällt ihm jede soziale Ordnung. Er steht auf der Seite des Guten, Religionstreue ist ihm in dem 17. Jahrhundert. Er ist ein Feind der Lüge, der Heuchelei, Diebstahls und Aneignung fremder Güter und er schilt die sich überhebenden, nach Befehlen hartnäckigen oder kriechenden Döblinge mit harten Worten. Als wahre Lebensweisheit empfiehlt er Anpruchslosigkeit und Bescheidenheit: wer sich begnügen läßt, lebt glücklich und zufrieden; reich ist, wer ehrlich hier, dort sein Geld. Gute Erziehung und ein reiner unbedeckter Name ist das beste Glück. Glück ist auch, wer seine persönliche Unabhängigkeit sich wahren kann. Dabei ist Logos noch nicht frei von den Vorurteilen seiner Zeit: das Recht, sich zu betrinken, nimmt er für die Religion in Anspruch. Weil der Gesinnung aber gilt ihm mehr als hohe Geburt. Vor allem aber tritt uns in seinen Gedichten ein glühendes Vaterlandsliebe entgegen. Tief beklagt er den Jammer und das Elend, das durch den 30jährigen Krieg über Deutschland gekommen. Schwere Klagen erhebt er gegen die Schwelger. Mit aller Kraft kämpft er gegen die fremde Sitte, Tracht und Sprache, die sich in Deutschland breit machen, gegen die Nachahmung der Franzosen und vor allem gegen die Mode. Die deutsche Sprache preist er hoch in ihrer Kraft, Fülle und Ausdrucksfähigkeit. Er ruft zu den Sprachgenossen, die ihre Heimat nicht verlassen; aber er ruft auch auf Sprachverbesserer, wie Philipp v. Selen, die mit gutem Willen, aber wenig Geschick an der Sprache herumwobeln. Als den besten Dichter preist er dem, bei dem Wort und Gesinnung und That sich decken. Von guten Verdiensten, die Logos zu danken sind, erwähnt der Vortragende: Sinnigkeit für Epigramm, Silberball für Logos, Hauptstad für Kapitel, Soll für Debet u. a. Logos ist uns entgegen als das strahlende Bild eines Mannes von edel deutscher Tugend und Ehrlichkeit in trüblicher Zeit deutscher Schmach. Sein Andenken soll darum hochgehalten werden. — In der Besprechung des mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrags machte Oberlehrer Dr. Sage aufmerksam auf das 4. Heft der „Denkmale der älteren deutschen Literatur“ (Halle, Verlagsbuchhandlung), welches das 17. und 18. Jahrhundert behandelt und auch eine Anzahl Logoscher Gedichte enthält.

Die zur Ingebräunahme des neuen Patens muß auch die von der Oberbehörde durch das Gehege geplante, um Teilweise angelegte Eisenstraße, welche die direkte Verbindung zwischen der Stadt und dem Hofen bilden wird, fertiggestellt werden. Die größere Hälfte des Straßenbannes von der Marienstraße bis zum katholischen Pfarrhof der Friedrichstraße wurde aus dem Hause des Löwenort Platzhals genannten Materials aufgeführt. Jetzt wird das Bindeblei im Fußblei der alten Wehrstr. hergestellt, Steinmaterial auf den Straßenkörper aufgetragen und das Terrain an der Brücke durch Vorgänge verneht. Die Verbindungen der Straße, welche die Stadt mit einem Kuhlande von 134 000 M. bauen läßt, werden mit Kolen belegt, die Kohlenstr. soll mit Säulen bepflanzt werden und die Bebauung mit Grundstücken an der Südseite nicht ausgefallen sein. Zur Fertigstellung des letzten Teiles der Straße, welche ungefähr 184 m lang wird, sind noch annähernd 36 000 cbm Schuttmaterial zu beschaffen. Durch die Anlage dieser Straße ist die Gefahr einer Überschwemmung der Friedrichstraße durch die Elbe, ebenso wie durch die Verlegung der Wehrstr. ganz erheblich gemindert worden.

Am bevorstehenden Quatemberfest werden wir unter anderem, welche nicht ohne Interesse sind in Berlin die Reichs-Schwerer erfinden: „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ Das Blatt, das jetzt wiederum ein Heftpaar zum Fortritt in das Abonnement gekommen ist. — Bei der Rille des Gebirges kommt der hügelige Conzelsberg von 1. 25 M. nicht in Betracht, denn für jede Nummer dieser Zeitschrift bietet dem gesamten deutschen Volke ein reichhaltiges und anregendes Material in Höhe und Fülle, ganz abgesehen von dem reichen Unterhaltungsstoff mit feiner doppeldeutigen Erzählungen und dem manichal von jetzt ab jamaal erdichtenden, durch viele Abbildungen (Köpfe, Köpfe, Charaktere, Schminnen) gezeichneten Romanen. In letzterem wird ausschließlich nur das Gedacht, was ein selbst, geschickter Gedicht, verbunden mit weiser Spitzfindigkeit, selbst. Der beste Romanentwerfer von weit über 7 000 bietet den besten Roman, das die Schrift. „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ in ihrer Art eine vollkommene ist.

Das Jenseits der ausgezeichneten Monatschrift „Wort und Bild“ (Berlin, Schönlank Verlag) von E. Schmalzer) bringt an neuen Beiträgen den ersten Teil eines fesselnden Romans „Frau Else“ von C. v. D. D. und eine interessante vortragende Rede „Wort und Bild“ von H. v. H. (Schmalzer). Hölzer und Dörner (Wien) liefern eine überaus und Lebens und Dörner von Hölzer, einem der edelsten deutschen Dichter der Gegenwart, welcher in dem ersten Heft des neuen Jahrgangs auch durch ein Gedicht „Wörterbuch“ vertreten ist. Dem Heft ist der „Wörterbuch“ von Hölzer, ein Gedicht, welches zum hundertjährigen Geburtstag des Kaisers (Dresden) ein Gedenkgedicht. Ein angelegentliches Kopier des kürzlich erschienenen, in neuen Reihen gedruckten Wörterbuch

Schulz, „Kriegsloze und Kosterien“ läßt die bedeutendsten Kosterien und Kosterien des Mittelalters und der Neuzeit wieder hervortreten. Ein weiteres Heft enthält die „Wörterbuch“ von Hölzer, ein Gedicht, welches zum hundertjährigen Geburtstag des Kaisers (Dresden) ein Gedenkgedicht. Ein angelegentliches Kopier des kürzlich erschienenen, in neuen Reihen gedruckten Wörterbuch

Nachrichten aus den Landesteilen.

Zwickau, 26. Dezember. Über den Gang des diesjährigen Weihnachtsgeschäftes berichtet läßt sich in der Hauptstadt Zwickau folgendes entnehmen. Wir auch der Umsatz in Wollwaren und ähnlichen Artikeln infolge der milden Witterung gegenüber dem Vorjahre geringer, so haben doch alle übrigen Geschäfte durchgängig zufriedenstellende Einnahmen zu verzeichnen, wozu die Besondere der Umgebungen, die namentlich an den letzten beiden Sonntagen außerordentlich zahlreich herbeiströmten, wesentlich beizutragen haben. — Wie alle Jahre, so ist auch diesmal württembergische Nadeln sehr gesucht, und in den Armen und Kranken eine Weihnachtsfreude zu betreiben. Neben der seitens der Armenvereinsvereine über den Grund vorhandener Stiftungen erfolgten Verteilung zahlreicher Weihnachtsgüter war der Schulausflug in der Stadt, 400 armen Kindern den Tisch decken zu lassen, außerdem verteilt der „Marschall“ 900 M. in bar; auch in den Kranken-, Sorgen- und Waisenhäusern sowie in der Herberge zur Heimat erfolgten ansehnliche Verteilungen.

Frankenberg, 26. Dezember. Unsere Stadt ist überaus reich an Stiftungen, welche dem Wohl der Umgebungen sind, und in denen die Armen und Kranken eine Weihnachtsfreude zu betreiben. Neben der seitens der Armenvereinsvereine über den Grund vorhandener Stiftungen erfolgten Verteilung zahlreicher Weihnachtsgüter war der Schulausflug in der Stadt, 400 armen Kindern den Tisch decken zu lassen, außerdem verteilt der „Marschall“ 900 M. in bar; auch in den Kranken-, Sorgen- und Waisenhäusern sowie in der Herberge zur Heimat erfolgten ansehnliche Verteilungen.

M. Stollberg, 25. Dezember. Das Weihnachtsgeschäft ist hier leblich ausgefallen. Wenn allerdings bei größerer Kälte die Woll- und Wollwarenhandel noch zahlreichere Verkäufe hätten absehigen können, so sind immerhin die Umsätze auch für diese Waren beträchtlich gewesen. Aus dem Vogtlande, 26. Dezember. Seit gestern nachmittags ist hier Schneewetter eingetreten. Ein früherer alter Schnee ist noch in der Stadt Falkenstein zur Weihnachtszeit eingetruhen. Am Weihnachtstageabend bei Einbruch der Dunkelheit geht eine große Zahl jugendlicher Sängern von Haus zu Haus und singt alte Weihnachtslieder, während um die späteren Abendstunden verschiedene Gesangsvereine die Straßen der Stadt durchziehen und auf den heiligen Abend besingliche Gesänge ausführen. („Lips. Tagbl.“)

Vermischtes.

Die von einem Schneeschuhfabrikanten vor einiger Zeit im Allgemeinen Dresdner Handwerkerkreise vorgetragenen Ausführungen über die sogenannten Schneeschuhe, Schneeschuhmacher oder Schie, geben einem im Norden vielgerühmten Berichts, noch folgendes über dieselben mitzuteilen. Zunächst sei erwähnt, daß bei mehreren, namentlich in gebirgigen Gegenden (Häringerswald, Herz, Kieferngebirge) garolierenden Truppen die Schneeschuhe als Beförderungsmittel sehr nützlich sind, — nicht als Schutzmittel für größere Abteilungen, — in Gebrauch genommen worden ist. So viel bekannt, wurden u. a. in Winter 1891/92 von 82 Infanterieregimenten in Godes, später vom 10. holländischen Jägerbataillon, jedoch auch vom 5., 2., 8. und 7. Jägerbataillon Schneeschuhe bestellt und eingeliefert, wozu die Schneeschuhmacher die Verträge haben ergeben, zumal eine gewisse Kaufkraft sehr bald zu gewinnen ist, daß der Schneeschuh allerdings für den Nachschub und andere militärische Zwecke gebräuchlich ist, gar nicht von Wichtigkeit sein kann. Es geht um diesem Behuf gerade so wie mit dem Joch oder Terzband, das ebenfalls für militärische Zwecke gebräuchlich ist. Doch zurück zum Schneeschuh selbst. Die Fülle des Schnees Schneeschuhmacher sind an den Fußhüllen mit etwa 90—25 cm breiten, können, an den Fußhüllen hängen, bis zu 2,30 m lang, vorn zugespitzt und nach hinten gebogen. Die Schneeschuhe sind aus gebleichtem Leder. Seit Jahrhunderten sind die Schie bei den Nordländern im Gebrauch; in den nordwestlichen Ländern waren lange Schiefelhäute (Eiselhäute) von norwegischer Seite eingeführt, wie u. a. auch das „Fennigmagazin“ vom Jahre 1836 (Oktobernummer S. 340) ausführlich und abbildet. Der betr. Reisende erinnert sich allerdings, daß die Schneeschuhe ungleich lang und zwar der Schie des linken Fußes um 1/2 länger war als derjenige des rechten Fußes und daß die Breite der Schie fast bis auf eine 50 cm erhöhte. Die Befestigung des Fußes, oft sehr primitiv, war von Lederseide, muß hergestellt werden sein, daß sich die Fußhülle lösen kann. Im Norden werden mit dem Schneeschuh ansehnliche Sportreisen gemacht, auch Wettläufe und Wettprünge bis zu 30 und 40 m Weite ausgeführt. Der Schieläufer ist mit einem etwa 2 1/2 m langen Laufstocher ausgerüstet, den er namentlich beim Anlauf und beim Anhalten sehr geschickt verwendet. Bei weiteren Schneeschuhreisen sowie zum Gebirgsreisen auf bergigem Terrain ist der Schneeschuh ein ausgezeichnetes Fortbewegungsmittel; gewöhnlich kann man auf demselben 1 1/2 bis 2 Meilen in der Stunde zurücklegen. In Russland, namentlich in den nördlichen Teilen, spielt der Schneeschuh beim Militär in neuerer Zeit eine große Rolle. Finnische Jägerbataillone sollen 50 000 Paare in den letzten Jahren geliefert haben.

Son den die Eisenbahnstraße Köln-Bonn betreuenden Reisen wurde es vielfach als Uebelhand empfunden, daß, sobald der Zug, von Deutschland über Frankreich kommend, auf belgisches Gebiet übertrat, die Billettspreisen sich in auffälliger Weise häuften. Die Transporthändler waren zur Besetzung ihrer Billets auf den Stationen Orléans, Bourges, La Rochelle, Ransac, Charleville und Creteil bez. viele vorauf gegeben. Infolge der diesbezüglichen laut gemachten Beschwerden haben nun die zuständigen belgischen Eisenbahndirektionen — Staatsbahn und Nordbahn — sich dahin geäußert, die Billettspreisen künftig nur einmal, in Orléans für die aus Deutschland kommenden Reisenden, zu berechnen.

Ein merkwürdiges Urteil. Dieser Tage wurde vor der Appellationskammer des Obergerichts in Straßburg verhandelt, dem nach der „R. S. Tag.“ folgenden Thatsache zu Grunde liegt. Ein Weinmann und ein Konditor einer Eisenbahn waren, wie dies bereits berichtet, aneinander geraten. Der Weinmann überreichte nun zu anderen Personen im Gegenwart des Konditors die Worte, dieser letztere sei ein „Kalt“. Der Konditor schloß sich in seiner Ecke verlegt und leitete eine Überlegungslage beim Bezirksgericht ein. Dieses fand jedoch, daß in dem Worte „Kalt“ eine Verhöhnung nicht liegt, sprach dem Angeklagten frei und übertrug dem Richter die Kosten. Gegen dieses Urteil appellierte der letztere und der Preßler kam zur Behauptung. Zwei der Richter der Appellationskammer waren der Ansicht, es habe der Ausdruck „Kalt“ nur Bezug auf die Intelligenz der Person, nicht aber auf deren jüdischen und deutschen Wert. Wenn man da nicht eine Grenze zieht, so werde bald jeder, den ein anderer „Schafkopf“ oder „Hut“ tätigt habe, mit einer Klage kommen.“ Zwei andere Richter waren jedoch der Meinung, daß die Worte „Kalt“, „Schafkopf“, „Hut“ u. s. w. eine Injurie in sich schließen. Man dürfe doch einen Menschen nicht mit einem Viehfüßler vergleichen. Mit Rücksicht darauf aber, daß die Äußerung nicht direkt, sondern gegenüber dritten gethan wurde, könne man von einer Verhöhnung Umgang nehmen, doch rechtsergibt es sich, dem Angeklagten die Kosten aufzuerlegen. Der Vorsitzende schloß sich der Aufassung an, wonach „Kalt“ keine Verhöhnung ist, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Ein Schweizer Blatt fragt nun, ob man die fragliche Vergleichung jetzt auch auf die betreffenden Richter anwenden dürfte.

Statistik und Volkswirtschaft. Der Gesamtverlauf, welcher infolge der Auslieferung von 20 deutschen Völkern geborenen Weipapieren „alljährlich“ besteht, wird auf 20 M. M. veranschlagt. Es ist deshalb begründet, daß sich sowohl bei den Weipapieren als bei den anderen Völkern ein großer Teil der Produktion in den Händen von ein paar hundert Familien befindet. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen. Die Produktion der Weipapieren ist in den letzten Jahren sehr lebhaft gewesen, und die Produktion der anderen Völkern ist ebenfalls sehr lebhaft gewesen.

Bayerisch-Sächsischer Güterverkehr, Tarifheft 2 betreffend.

Am 1. Januar 1894 kommt der Nachtrag XII zur Ausführung. Er enthält Veränderungen des Stationsnamens, früherer Verbindungen und Ergänzungen des Stationsnetzes, der Tarifbestimmungen, sowie der Karte und Bestimmungen für den Verkehr mit dem bayerisch-sächsischen Güterverkehrsnetze.

Dresden, am 21. Dezember 1893.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Bewerbungsausschreiben.

Die Aule der technischen Staatseisenbahnen in Chemnitz soll mit 4 Wandgemälden in Ölmalerei auf Leinwand geschmückt werden. Zur Veranschaulichung dieser Gemälde steht der Betrag von 20.000 M. zur Verfügung.

Sonnabend, den 30. Juni 1894,
mittags 12 Uhr

an den Präsidenten der Königl. Akademie der bildenden Künste (Schöne Künste) während der Geschäftsstunden gegen dessen Empfangsbescheinigung abzugeben.

Dresden, den 16. Dezember 1893.

Der akademische Rat.

Dresdner Konzerthaus

„Philharmonie“.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend,
27., 28., 29. und 30. Dezember:

Außerordentliche Separat-Demonstrationen mittels des elektrischen

Riesenprojektions-Mikroskops

von Herrn F. Pöller, Direktor des physik.-opt. Zentralinstituts aus München.

Dieses wunderbare Riesenprojektions-Mikroskop, das erste und größte seiner Art, ist ein Apparat, den ein elektrischer Strom aus einer Akkumulatorenbatterie von 3500 Zellen speist.

Programm:

I. Teil: Die Stadt Chicago in 25 Bildern. II. Teil: Die Weltanstellung von Chicago in 47 Bildern, der berühmten Bauten und Sehenswürdigkeiten. III. Teil: Polarisations-Demonstrationen.

Beginn 7 Uhr. Beginn punkt 7 1/2 Uhr.
Vorverkauf: „Philharmonie“ 11-2 Uhr mittags.

Die 4 Vorstellungen finden statt zu Gunsten mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten.

Ausschliesslich nur bare Geldgewinne
gelogen in der am 16. Januar 1894 und folgende Tage stattfindenden Ziehung der
VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie
zur Verlosung **Bar: 342000 Mark.**
Originallose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und verordnet auch gegen Nachnahme das Dankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal
Unter den Linden 2.

Wasserstände.

Datum	Weissen		Hyer		Eger		Weise	
	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind
26. Dezbr.	- 64	stl.	- 1	- 7	- 7	stl.	stl.	- 127
27.	- 61	-	- 5	- 10	- 10	-	- 44	- 149

Meteorologische Station zu Dresden, Löbauer Platz 2
129,4 m über der Höhe, 10,4 m über dem Seeboden.

Tag	Stunde	Thermometer	Barometer	Wind	Wolken	Wetter
23. Dez.	8	- 0,5	755,6	SW	1	Reif. Morgens schwach bewölkt, später ganz bedeckt u. neblig nieselnd.
24. Dez.	8	3,1	759,8	W	1	Ganz bewölkt, später sonnig. Regenhöhe: 2,7 mm.
25. Dez.	8	- 2,0	748,0	ENE	0	Reif. Schwach bewölkt, nachmittags regnerisch.
26. Dez.	8	3,5	764,1	W	1	Ganz bewölkt und regnerisch. Regenhöhe: 1,7 mm.
27. Dez.	8	2,4	756,3	WNW	1	Ganz bewölkt. Regen.

Dresdner Bank.

Berlin. Dresden. Hamburg.
Kapital 70 000 000 Mark.
Reservofond 15 000 000 Mark.

Depositen-Kassen

Hauptbank: Wildstrufferstrasse 8 und Pragerstrasse 39 (Europäischer Hof), vergütet bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Depositenbuch:

bei täglicher Verfügung	2 0/0	} pro anno.
einmonatlicher Kündigung	2 1/2 0/0	
dreimonatlicher	3 0/0	
sechsmonatlicher	3 1/2 0/0	

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Chekformulare können an unseren Kassen in Empfang genommen werden.

Dresdner Bank.

Die Weinhandlung und Weinstube

„Taberna“

von Reinhold Ackermann

befindet sich jetzt im eigenen Hause

Moritzstraße Nr. 5.

Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Zu Festgeschenken empfehle:
Teppiche in allen Größen und Qualitäten, von M. 4,25 an.
China, Ziegenfelle, naturfarbig und viele Tierfarben, als: Bär, Löwe, Fuchs, Panther, Tiger, Wolf u. s. w.
Portiären, Wälle, von 2,50 M. pro Stück an.
Gardinen in allen Preislagen.
Linoleum aus den ersten Fabriken, 120 und 200 cm breit, von M. 2,50 das 1/2 Meter an.
Möbelstoffe, Tischdecken, Reise- und Kamelhaardecken, Wachstuche, Wachstuchdecken, Angoraafelle, Klavier-, Pult- und Bettvorlagen, Läuferstoffe, Cretonnes u. s. w. in reicher Auswahl.
Das Legen von Linoleum übernehme ich unter Garantie **billigst**.
Muster und Auswahlsendungen nach anwärts bereitwilligst.
Elektr. Licht. **Adolf Schürmann,** Waisenhausstr. 19. 4654
Haltestelle der Pferdebahnen.

D. R. G. M. Nr. 16412.



Leuchter mit Original-Säbelgriff
Die Herstellung ist von Schmiedeeisen (Schwarz) mit Kupfer.
Mit Kavallerie- oder Artillerie-Säbelgriff alter Probe Nr. 15,00 pro Stck. (Dieser Preis gilt nur bei zur Verschönerung untrübten alten Vorrates dieser Leuchte.)
Geissler & Haast Filiale, Dresden-N., am Markt 9.

Die prächtige II. Etage, Bürgerwiese 16

von vergrößert, mit 11 Zimmern und allem Zubehör versehen, ist im Besitz des Herrn ...

Direkt aus freier Hand zu verkaufen: 2448

Ein wohleingerichtetes Landgut in Nordböhmen.

Das Gut liegt in bester Bodenlage und Gegend, von Eisenbahnstation und 2 Jägerhäusern umgeben und besitzt ...

Rotwein-Punsch-Essenz

in vorzüglicher Qualität, selbst bereitet.

- 1) 1/2 Fl. 250 Pf., 1/4 Fl. 125 Pf., 200 Pf.
- 2) 1/2 Fl. 300 Pf., 1/4 Fl. 150 Pf., 240 Pf.
- 3) 1/2 Fl. 150 Pf., 1/4 Fl. 75 Pf., 180 Pf.

echten Rum, Arac und Cognac

in 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt: **Max Assmann,** Chemische Straße Nr. 31. Preisproben (Post 11) Nr. 5726

Tafelbutter, anerkannt weisse, feinste Qualität. Preisproben, erst. Kreise a. weit. Zeitl. d. Reiches. Zeitl. u. H. Postzeit an Max Assmann, Poststr. 31, Chemnitz. B. Kabin, Cade, Post 11. 6200

F. Emil Türcke, DRESDEN, Sofientempner, Freiburgerstr. 5.

empfehle ich zur Ausführung von **Badeeinrichtungen** in einfacher und eleganter Ausführung mit kalter und warmer Dusche.
Wasserringen, Badewannen aller Art, Douchebäder, Glasfests, Bidets u. s. w.
Grobes Lager von Haus- und Küchengeräten, Schlenkern, Ofenvorrichtungen, Feuergerätschaften, Ofenklappen u. s. w.

Abonnements-Einladung.

„Pirnaer Anzeiger“

Der „Pirnaer Anzeiger“, in seinem 55. Jahrgange erschienen, von seiner Partei abhängig, aber hand in hand mit dem Kaiser und Reich ...

Schwarzes Blut,

während zur jetzigen Zeit in der Sonntagsbeilage ein Roman von H. Quatzen.

Ein Ehrenwort

leinen Kelch nimmt. Weibe überlebe sich ungemein (sonstende und andere) ...

Die Expedition des „Pirnaer Anzeiger“.

Dresdner Börse, 27. Dezember 1893.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Staatspapiere and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank shares and bonds.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank shares and bonds.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank shares and bonds.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank shares and bonds.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank shares and bonds.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank shares and bonds.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank shares and bonds.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.

Neueste Börsennotizen.

Text block containing the latest market news and commentary on the day's trading.



K. I. priv. Aufg.-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Rundmachung.

In der am 18. November 1893 in Leipzig stattgefundenen 7. außerordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der k. k. priv. Aufg.-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft wurden die mittelst Rundmachung vom 12. Oktober 1893 in naturwüchsiger Weise verlaufenden Kataloge der Beschlüsse, betreffend die Kapitalerhöhung der k. k. priv. Aufg.-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft und die diesbezügliche Statutenänderung mit Zustimmung der Aktionäre zum Beschluss der Generalversammlung ermächtigt, die zur Ausführung dieses Beschlusses erforderlichen Schritte einzuleiten und durchzuführen.

a) Die Aktionäre der noch im Umlauf befindlichen 26.100 Aktien ein, diese Aktien (ohne Kopienbogen) zum Zwecke der Aktienemission auf den Nominalbetrag von 500 R. M. einer der beiden am Schluß dieser Rundmachung namhaft gemachten Zahlstellen mittelst Bescheinigung der abgabepflichtigen Aktien in arithmetischer Reihenfolge enthaltenden Bescheinigung vorzulegen. — Das eine Verzeichnis wird — wenn die Aktienemission nicht sofort vorgenommen werden könnte — dem Aktienhaber mit der Kapitalerhöhung über die zur Aktienemission benötigten Aktien ausgeteilt, und ist bei Empfangnahme der abgabepflichtigen Aktien wieder zurückzugeben.

b) Weiter haben wir die Aktionäre der für die dreifache Ausgabe und mit 300 R. M. veranschlagten 1999 Stück Aktien ausgegebenen Bescheinigung ein, die nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 12. Oktober 1893 in arithmetischer Reihenfolge enthaltenden Bescheinigung vorzulegen. — Das eine Verzeichnis wird — wenn die Aktienemission nicht sofort vorgenommen werden könnte — dem Aktienhaber mit der Kapitalerhöhung über die zur Aktienemission benötigten Aktien ausgeteilt, und ist bei Empfangnahme der abgabepflichtigen Aktien wieder zurückzugeben.

c) Diejenigen Herren Aktionäre, welche von dem in der Generalversammlung vom 18. November 1893 eingekauften Rechte „auf drei Stück der in Umlauf befindlichen Aktien oder Bescheinigung ein Stück der auszugebenden Aktien bestehen zu können“ Gebrauch machen wollen, ein, diese Aktien (ohne Kopienbogen) oder die Bescheinigung innerhalb des Beschlusse-Termines vom 31. Dezember 1893 bis 31. Januar 1894 mittelst Bescheinigung, die Nummern der Aktien oder Bescheinigung in arithmetischer Reihenfolge enthaltenden Bescheinigung bei einer der beiden am Schluß dieser Rundmachung genannten Zahlstellen zu überreichen und bei der Überreichung der Bescheinigung auch den Betrag von 300 R. M. für je eine zu überreichende Aktie, ferner die 5 %igen Zinsen vom 1. Januar 1893 bis zum Tage der Einzahlung des für jede zu überreichende Aktie entfallenden Betrages je 300 R. M. bar einzubringen. — Das eine Verzeichnis der Bescheinigung wird dem Ueberreicher, mit der Empfangnahme und ist ferner bei Empfangnahme der abgabepflichtigen Aktien und Bescheinigung nach der auf Grund derselben auszuführenden, mit dem Stempel des ausgeteilten Bescheinigungsbogens versehenen Aktien, welche mit dem Dividenden-Kupon Nr. 26 für das Jahr 1893 zahlbar am 1. Juli 1894 verfallen sind, bei der betreffenden Zahlstelle wieder auszugeben.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Einreichung des ein oder zwei Aktien, ferner jene Aktien, welche eine oder zwei teilsbare Kopien überweisen, endlich Aktien, welche erst nach Ablauf des Beschlusse-Termines zum Besagten angekauft werden, nicht beachtlich zu sein.

Die Aktienemissions-Bescheinigungsbogen zu stellen werden dienen: für das Ausland, in Leipzig: die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Inland, in Leipzig: die Hauptkassa der k. k. priv. Aufg.-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Diesem Briefe sind auch bezüglich der Ausstellung des Bescheinigungsbogens mit der Kaufgabe und der Empfangnahme des Briefes zu leistenden Angaben beizufügen.

Leipzig, am 22. Dezember 1893. 6443

Der Verwaltungsrat.
Nachstehend wird in diesem Briefe benannt:

Menz, Blochmann & Co.,
Bankgeschäft,
Prager Strasse 2, parterre,
halten in ihrer Wechselstube gute Anlagewerte,
Staatspapiere, Pfandbriefe etc.
stets vorrätig und empfehlen ihr
Bureau zu Kontrolle und Versicherung verlosbarer Effekten.
Kommissionsweise Ausführung von Aufträgen für hiesige und auswärtige Börsen.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Farbenkasten.
Aquarell- und Ölfarben in Tuben.
Carl Tiedemann, Hoflieferant.
Altstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Gölitz).

Für die Bescheinigung verantwortlich: Hofrat Otto Sand, Vorsteher der Aktien- und Kapitalerhöhung.

G. T. Pflüg jr. Dresden

(Inhaber: H. G. Dorn)

Weingroßhandlung Dresden-A.

Werkstraße 1
früher
Hôtel de Saxe.

Werkstraße 1
früher
Hôtel de Saxe.

Großes Lager der besten Jahrgänge von Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen.

Belagerte Tischweine: **Bordeaux** von 0,95 Pf., **Rhein-** und **Moselweine** von 0,70 Pf. an.
Erste Marken deutscher und französischer Champagner.

Cognac, Arac, Rum.

Diverse Panisjessenz. — Schwedischen Panisj. — Feinste französische Liqueure.

Das langjährige Renommée der Firma garantiert vorzüglichste Qualität bei realen Preisen.



Admiral **Trout** **Paladin**
Echt Sealskin 1000 Mark. Echt Sealskin 725 Mark. Echt Sealskin 1000 Mark.

Echte Sealskin-Jacken von 400 Mark an,
Sealskin-Pelerinen „ 180 „
Sealskin-Muffen, Sealskin-Barette,
Sealskin-Handschuhe, Sealskin-Herrenmützen.

Der illustrierte Katalog des Magazins ist für die werten Kunden gratis und franko zu haben.

Magazin zum Pfau, Frauenstrasse 2.

Import-Haus Kramer, Dresden, Marien-Str. 34.
Kisten-Verkauf von Hamburger, Bremer & Holländer-Cigarren, Mille 30-150 Mark.
Direkt bezogene Havana-Importen, Mille 110-2000 Mark.
Proben werden abgegeben! Niedrigste Grosso-Preise!

Elegantestes Wein-Restaurant
der Residenz
Philharmonie,
Dresden, Ferdinandstrasse 4,
Parterre und I. Etage.
Täglich frische Austern,
Helgoländer Hummer,
sowie alle Delikatessen.
Speisen à la carte,
Diners von 12-5 Uhr, Couverts von Mk. 1,50 an,
Soupers von 3 Mk. bis zu 20 Mk.
Hochelegante Salons apart
für 4 bis 50 Personen, zu Hochzeiten u. s. w.
Nette für 100 bis 600 Gedecke.
Zu Abhaltung von Konzerten etc. 1000 Sitzplätze.
Brillante elektrische Beleuchtung
sämtlicher Räume.
Hochachtungsvoll Carl Thamm.

Herm. Mielsch,
Dresden,
an der Kreuzkirche 3, am Eingange der Kreuzstraße.
Für herrschaftliche Einrichtungen
empfehle verschiedene **Zimmersmuck-Gegenstände**, als:
Bücherbänke, Pelme, Schilde, Schwerter, Dolche, Amoretten,
Bouquethalter, Löwenköpfe u. in gediegener Ausführung.
Großes Lager von verstellbaren Jaggardinen-Einrichtungen,
Portieren-Stangen in Eisen und Kupfer, Gardinen-Rosetten,
Gardinen-Retten u. s. w.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.
Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.
Der „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen abends, ist die älteste und geleseinste Zeitung am Ort und in den sämtlichen umliegenden Städten (Leipzig, Chemnitz, Eibitz, Rochwitz, Frankenberg, Hainichen, Sangerhau, Marienberg, Riesa, Oedersee, Cöthen, Camburg, Sondershausen, Hainichen, Hainichen, Hainichen) und den über 400 Ortsteilen des Landgerichtsbezirks fast universell.
Inhalt: Politische Leitartikel über innere und äußere Fragen; tägliche Übersicht der wichtigsten politischen Ereignisse; lokale und provinzielle Nachrichten; Originalkorrespondenzen und die wichtigsten Artikel des Landgerichtsbezirks Freiberg; Berichte über Schöngerichte- und sonstige gerichtliche Verhandlungen des Landgerichts Freiberg; Depeschen; tägliche Familien- und spanische Original-Notizen und Erzählungen; ein allen dienender Correspondenz- und Briefkasten. Der Freiberger Anzeiger bringt vollständige Mitteilungen der Verhandlungen der königlich sächsischen Landes-Verwaltung, Vorlesungsberichte, sowie Dresdener Börsenberichte, interessante Vermischtes.
Der Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ gibt eine unterhaltende Sonntags-Beilage mit mehreren Erzählungen, Landwirthschaftliches, Obst- und Gartenbau, Wissenschaftliche, humoristische Bücherrezensionen, Schachaufgaben u. s. w. Ferner wöchentlich eine humoristische, reich illustrierte Beilage „Sonnentag“ bei.
Das Abonnement beträgt innerhalb des Deutschen Reiches einschließlich 2 R. 25 Pf., und bitten wir, die diesbezügliche Information rechtzeitig bei dem zunächst liegenden Postamt bewirken zu lassen.
Zusätze finden bei der von Jahr zu Jahr steigenden Auflage des Blattes die willkommenste weite Verbreitung.
Der Inseratensatz für die halbjährliche Beilage beträgt 15 Pfennig, während die einmal gelieferte Beilage außer der Rubrik „Eingefandener“ mit 30 Pf. berechnet wird.
Telegraphische Adresse: Anzeiger Freiberg.
Hauptredaktion: Nr. 1 Freiberg.
Hauptdruck-Verbindung: Dresden 20. 10.

Grells Weinstuben
Zahnsgasse 2.
Pa. Holländer
Austern.
Feine warme Küche.

Prachtvolle
Fest-Geschenke:
Pianos, Salon- und Mignon-Flügel
mit grosser, edler und sehr gesangreicher Tonfülle, einfach billigt
zum Verkauf und zur Miete
in der
Piano-Fabrik H. Wolframm,
Victorianaus, Ecke der Meerstrasse.

Gebrauchte Pianos von 20 bis 240 R. in großer Auswahl. 411

Tuchwaren.
Lager billiger, feiner und hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe. Größtes Lager am Platz. Preis Probe.
C. H. HESSE
20 Marienstr. 20, Ecke der Meerstrasse.

Feinste
Holsteinische Tafelbutter,
12½ Pf. (frisch, verpackt in 1/2 Pfund) 11,50 Pf. (frisch, 1/2 Pfund) 11,50 Pf.
H. Holm, Dampfmeierei, Hademarschen, Holstein.

Zur Rettung von Trunksucht!
Der verb. Anweisung nach 17jähriger erprobter Methode zur letzten radikalen Beseitigung, mit, auch im Vorstadium, zu verzeichnen, ohne Beschädigung, unter Garantie, 20 Briefe, Sub 50 Pf. in Briefkasten beizulegen. Was abzufahren: Privat-Anstalt Villa Christiana bei Hücklingen, Baden.